Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 54 (1947)

Heft: 12

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Industrielle Nachrichten

Schweizer Textil -und Modewoche Zürich. Der Verband „Schweizerische Textil- und Modewoche" in Zürich hatte in seiner letzten Generalversammlung im Oktober 1946 beschlossen, die Durchführung von Modeveranstaltungen auf unbestimmte Zeit zu verschieben, seine Organisation aber beizubehalten. Die Frage der Wiederaufnahme von Modevorführungen und gleichzeitig auch des Fortbestandes der Textil-Modewoche hat sich neuerdings für die Generalversammlung vom 7. November 1947 gestellt, die von etwas mehr als einem Drittel der Mitglieder besucht war.

Ein Antrag auf Liquidation des Unternehmens, das noch über ein kleines Vermögen verfügt und seine Tätigkeit vorläufig eingestellt hat, wurde abgelehnt, allerdings in der Meinung, daß im Frühjahr 1948 erneut über die Fortführung gesprochen und Beschluß gefaßt werden solle. Damit war auch der Entscheid über den Antrag des Vorstandes, es sei im Herbst 1948 wiederum eine Modewoche, wenn auch in bescheidenem Rahmen zu veranstalten, hinfällig geworden. Dagegen wurde eine Anregung, im Rahmen des Modewoche-Verbandes Vorträge zu veranstalten, beifällig aufgenommen.

In der Aussprache wurde bemerkt, daß Veranstaltungen, die auf eine Beteiligung des Publikums abzielen, nur bescheidenen Wert hätten und es vielmehr darauf ankomme, unsere Erzeugnisse ausländischen Fachleuten vorzuführen. Dies könne mit mehr Erfolg als in Zürich im Auslande selbst geschehen, wobei die Organisation der Modewoche gute Dienste leisten würde.

Die schwache Beteiligung an der Versammlung zeigt, daß das Interesse für die Schweizer Textil- und Modewoche, die eine Kriegsgründung war und als solche ihren Zweck erfüllt hat, heute stark abgenommen hat, doch wurde es als verfrüht bezeichnet, schon jetzt letzte Folgerungen zu ziehen. Es ist nun anzunehmen, daß die im Frühjahr 1948 einzuberufende Mitgliederversammlung eine endgültige Entscheidung im einen oder andern Sinne treffen wird. Inzwischen amten der Vorstand und der seinerzeit als Präsident und Geschäftsleiter bezeichnete Herr Ch. Zimmermann in Zürich weiter.

Der Gedanke einer Modeschau ist nunmehr auch von der Mustermesse Basel aufgegriffen worden, die im Zusammenhang mit der nächstjährigen Messe im neu erbauten Textilhaus eine solche Darbietung veranstalten will. Sie ist als Bindeglied zu der schweizerischen Konfektion und Haute-Couture gedacht, indem die in der Textilhalle und dem Pavillon der „Création" zur Schau gebrachten Gewebe am lebenden Modell gezeigt werden sollen. Ob dieser Plan, der sich auch auf die Lederwaren und die modischen Zutaten erstreckt, verwirklicht werden kann, steht zurzeit noch aus.

Belgien — Die belgische Baumwollindustrie zeichnet sich seit langem durch eine verhältnismäßig harmonische Struktur aus, was sowohl für das Verhältnis zwischen Spinn- und Webkapazität gilt, wie auch für Inlandsverbrauch und Export. In den letzten Monaten konnte die Produktion der belgischen Baumwollindustrie über den Vorkriegsstand gebracht werden. Die Versorgung mit Rohbaumwolle erfolgte vor dem Kriege zu etwa 30% aus Belgisch-Kongo, und zwar wurden 1938 37 000 t oder etwa 30% der Gesamteinfuhr von 137 000 t Rohbaumwolle aus Belgisch-Kongo eingeführt. Weitere Lieferanten waren die Vereinigten Staaten und Indien. Während des Krieges verarbeitete die belgische Baumwollindustrie vorwiegend Kunstseide, Flachs und Kaninchenhaare. Nach der Räumung Belgiens durch die deutschen Truppen im Herbst 1944 war die belgische Baumwollindusstrie eine der ersten Industrien, die von den Alliierten mit Rohstoffen versorgt wurden. Die belgische Baumwollindustrie arbeitete zunächst im Lohnverfahren für den alliierten Bedarf, so daß bei Beendigung des Krieges ein großer Teil der Betriebe wieder produzierte und die Erzeugung für eigene Rechnung sofort aufnehmen konnte. Seit Mitte 1946 ist die Baumwolleinfuhr keinerlei Beschränkungen mehr unterworfen. Die belgische Baumwollindustrie verfügt seitdem über ausreichende Versorgungsmöglichkeiten, jedoch zu stark angestiegenen Preisen im Vergleich zur Vorkriegszeit, wie aus nachstehender Aufstellung hervorgeht:

Jahr	Rohbaumwoll-Einfuhr In Mill. kg	in Mill. bfrcs.
1939	106,0	613,4
1945	57,9	1158,4
1946	66,9	1538,3

Die belgische Baumwollindustrie hat keine nennenswerten Kriegsschäden erlitten. Die Spinnkapazität umfaßte im Jahre 1938 rund 2 Millionen Spindeln, wovon 1,9 Millionen Spindeln auf die Feinspinnereien und 0,1 Millionen Spindeln auf die Grobspinnereien entfielen. Die Zahl der Arbeitskräfte belief sich auf 27 000, die Produktion auf 75 Millionen kg Garn. Während des Krieges ging die Produktion stark zurück. Im Jahre 1945 wurde eine Produktion von 30 Millionen kg und 1946 von 70 Millionen kg erreicht.

Jahr	Garnproduktion in Mill. kg	Jahr	in Mill. kg
1938	75,0	1945	30,0
1941	17,6	1946	70,0
1942	8,9	1947	80,0
1943	7,6		(geschätzt)

Nach dem Ergebnis in den bisherigen Monaten des laufenden Jahres wird die Baumwollgarnproduktion des Jahres 1947 auf rund 80 Millionen kg geschätzt. Die Garnvorräte bei den Baumwollspinnereien bewegen sich um 7 Millionen kg. Ein gewisser Engpaß besteht zurzeit durch den Mangel an geschulten Arbeitskräften, besonders in der Genter Baumwollindustrie.

Die Baumwollwebereien zählten im Jahre 1938 672 Betriebe mit fast 50 000 Webstühlen und 28 000 Arbeitskräften. Die Produktion betrug rund 50 000 t. Die Webereien, die von den Garnlieferungen der Spinnereien abhängig waren, kamen nach Ende des Krieges naturgemäß etwas später in Gang als die Spinnereien. Im Dezember 1945 wurden aber bereits 64% der Vorkriegsproduktion erreicht. Mit einer Erzeugung von 52 000 t konnte im Jahre 1946 die Produktion des Jahres 1938 mit 2000 t überschritten werden. Für das laufende Jahr rechnet man mit einer Produktion von über 60 000 t. Im Hinblick auf den Nachholbedarf der inländischen Bevölkerung war der Export von Baumwollgarnen und -Webwaren 1945 und 1946 noch einer strengen Kontrolle unterworfen, die erst in diesem Jahr gelockert wurde. Die Spinnereien dürften 1946 nur 4% ihrer Produktion oder 3600 t ausführen gegenüber einem Export von 12 000 t im Jahre 1938. Im ersten Halbjahr 1947 konnten 10% der Garnerzeugung ausgeführt werden. Die Ausfuhr an Baumwollwebwaren betrug 1946 9000 t gegenüber 19 000 t im Jahre 1938. Decken, Wand- und Möbelstoffe durften bereits im vergangenen Jahr frei exportiert werden. Für das erste Halbjahr 1947 hatte das „Comité der Prioritäten" zunächst 20% der Webwaren-Produktion für den Export vorgesehen. Der Prozentsatz wurde ab März auf 30% erhöht. Futterstoffe können bis zu 95% ausgeführt werden. rp. H. G.

Großbritannien — Waggondecken aus Nylon. Die London and Northeastern Railway, die zweitbedeutendste der vier großen Eisenbahngesellschaften in Großbritannien, verfügt über rund 150 000 Waggondecken, die

einen Kapitalwert von £ 500 000 (rund 26 025 000 Schweizerfranken) darstellen. Die Decken werden in den drei bahneigenen Werken von Gidea Park, Melton Constable und Newcastle-on-Tyne hergestellt, die zusammen eine Leistungsfähigkeit von 500 Decken der Standardgrößen je Woche haben. Drei weitere bahneigene Werke, in Bishopsgate (London), Peterborough und Edinburgh (St. Margarets) befassen sich ausschließlich mit der Reparatur dieser Waggondecken.

An den bestehenden Typen von Waggondecken, aus Flachs hergestellt und mit einer Leinölschutzschicht versehen, wurde schon seit Generationen nichts geändert. Dies weil ihre Eigenschaften — sie sind fest, dauerhaft und wasserdicht — nichts zu wünschen übrig lassen, obwohl diese Decken schwer und infolgedessen nicht leicht zu handhaben sind. Außerdem haben sie eine ausgesprochene Tendenz hart und klebrig zu werden. Trotz ihrer Einfachheit ist ihre Fabrikation umständlich, auch wenn die Leinölschicht anstatt mit der Hand maschinell aufgetragen wird. Das Auftragen muß verschiedene Male wiederholt werden. Nach jeder einzelnen Bestreichung muß die Decke zum Trocknen aufgehängt werden. Das oftmalige Bestreichen und Trocknen allein nimmt vier Wochen in Anspruch. Die Reparaturarbeiten erweisen sich gleichfalls als umständlich.

In der jüngsten Zeit versuchte die London and Northeastern Railway neue Deckentypen zu entwickeln, die zum mindesten die gleichen vorzüglichen Verwendungseigenschaften besäßen, oder diese noch übertreffen würden, aber mehr Vorteile in ihrer Fabrikation bieten würden. Diese Versuche führten zur Verwendung neuer Textilsubstanzen und zur Anwendung neuer Methoden, sie wasserdicht zu gestalten.

Im ganzen wurden neun neue Deckentypen entwickelt. Die neuen Deckentypen bestehen in vier Fällen aus Flachs, in drei Fällen aus Flachs, das einer Spezialbehandlung unterworfen wurde, um sein Gewicht zu vermindern, in einem Falle aus Baumwolle und in einem Falle aus Nylon. Die Wasserdichtigkeit wurde in den sieben erstgenannten Fällen durch Anwendung verschiedener Deckmethoden erreicht, bei welchen Emulsionen von Polyvynilchloride, Neoprene, Kupferammoniumwachs (mit Bauxitrückstand pigmentiert) oder eine Lösung von Leinöl und Bauxit verwendet wurde. Bei der Deckentype aus Baumwollgewebe wurde Kupferammoniumwachs aufgetragen, bei jener aus Nylon dagegen Neoprene.

Das auffallendste Resultat bei diesen Versuchen war eine beträchtliche Gewichtsreduktion. Während eine Standarddecke der alten Type ein Gewicht von rund 31½ kg (70 lb.) aufweist, wiegt die Versuchsdecke aus Nylon bloß 17½ kg (39 lb.). Die Zerreißfestigkeit bei der Nylondecke beträgt 562½ kg (1250 lb.) in der Kette und 427½ kg (950 lb.) im Schuß, während die entsprechenden Werte bei den Flachsdecken bloß 180 kg und 225 kg (400 bzw. 500 lb.) erreichen. Die Nylondecke hat, verglichen mit der Flachsdecke, eine größere Flexibilität und ist deshalb leichter zu handhaben. Die neuen Deckentypen müssen erst im Betrieb ausprobiert werden, bevor ein Entschluß hinsichtlich der Einführung der sich am vorteilhaftesten erweisenden Typen gefaßt werden kann. -G. B.-

Großbritannien — Die Winterthur Silk Ltd. Dunfermline (Schottland) und ihr Stammhaus, die altbekannte Mechanische Seidenstoffweberei Winterthur können ein neues Ruhmesblatt in ihr Erinnerungsbuch einreihen. Diese Firma hat jenen herrlich schönen weißen Satin-Duchesse hergestellt, aus welchem das Brautkleid der Prinzessin Elisabeth angefertigt wurde, und den man einige Tage später in einem der Schaufenster bei der Firma Seiden-Grieder in Zürich bewundern konnte. Für die Wäscheausstattung der Prinzessin hat die gleiche Firma noch einen Crêpe Georgette und einen Crêpe Satin ausgeführt.

Holland — Die holländische Kunstseidenindustrie stand vor dem Kriege in der Reihe der Welt-Kunstseiden-Exporteure nach Italien und Japan an dritter Stelle und nimmt heute nach den Vereinigten Staaten, England und Italien den vierten Platz ein. Ueber den AKU-Konzern nahm die niederländische Kunstseidenindustrie maßgeblichen Einfluß auf die deutsche Kunstseidenindustrie (Bemberg und Vereinigte Glanzstoff) und ist auch an anderen ausländischen Gesellschaften beteiligt. Die holländische Kunstseidenindustrie zählt insgesamt vier Werke. Drei davon in Ede, Arnheim und Breda gehören zum AKU-Konzern. Die vierte Spinnerei, die Nijma, befindet sich in Nijmwegen. Drei Viertel der holländischen Kunstseidenproduktion gingen vor dem Kriege ins Ausland, wie aus nachfolgender Aufstellung zu ersehen ist:

Jahr	Produktion (in Tonnen)	Export (in Tonnen)	% Export der Produktion
1936	9 500	7 190	76
1937	10 800	8 134	75
1938	9 250	6 590	71
1939	10 500	8 934	85
1946	8 000	4 800	60

Am gesamten Kunstseiden-Weltexport von 55 600 t waren Italien mit 40%, Japan mit 18%, Holland mit 12%, Deutschland mit 7%, England mit 6% und die übrigen Länder mit 17% beteiligt. Inzwischen sind die Vereinigten Staaten, England und Italien nach vorn gerückt, doch steht Holland im Jahre 1946 mit einer Ausfuhr von rund 4800 t noch immer an vierter Stelle.

Nach dem Kriege kam die Kunstseidenproduktion in Holland erst langsam in Gang. Die Produktion betrug 1945 nur 1562 t. Im Laufe des Jahres 1946 konnte die Erzeugung wesentlich gesteigert und bis Ende 1946 die Vorkriegskapazität der Kunstseidenindustrie mit Ausnahme des AKU-Werkes in Arnheim wieder hergestellt werden. Das Werk in Arnheim war im vergangenen Jahr durch Kriegsschäden in seiner Leistungsfähigkeit noch beeinträchtigt. Die Gesamtproduktion der Kunstseidenindustrie betrug daher 1946 8000 t. Außerdem wurden 1500 t Zellwolle erzeugt, deren Produktion während des Krieges in größerem Umfange aufgenommen worden war. Ende 1946 wurde sodann in Arnheim die Produktion von Kunstseidencord für die neuaufgebaute inländische Autoreifenindustrie und auch für den Export aufgenommen.

In den bisherigen Monaten des laufenden Jahres war eine weitere Erhöhung der Kunstseiden- und Zellwolle-Produktion möglich. Man hofft, noch bis Ende dieses Jahres den Vorkriegsproduktionsstand überschreiten zu können. In Ede soll in Kürze die Milchwollproduktion wieder aufgenommen werden. Das Exportgeschäft hat sich gleichfalls in den bisherigen Monaten des laufenden Jahres günstig entwickelt. rp. H. G.

Italien — Strümpfe aus Seide und Nylon. Einige italienische Seidenstrumpffabriken beschäftigen sich gegenwärtig mit dem Problem der Herstellung von Strümpfen aus Seide und Nylon. Nach kürzlichen Berichten verliefen die Versuche zufriedenstellend mit Ausnahme von Schwierigkeiten, welche in der Färbung liegen. Es ergab sich, daß Nylon bei Farben, die bei Seide mit ausgezeichnetem Erfolge verwendet werden können, indifferent bleibt. Die Bestrebungen sind jetzt auf die Entwicklung von Farben konzentriert, die von beiden Arten von Garnen angenommen werden. -G. B.-

Umsätze der Seidentrocknungsanstalten Mailand und Lyon:

	August 1947 kg	September kg
Mailand	114 170	161 226
Lyon	9 397	22 056

Schweden — Die Arbeitsleistung der Textilindustrie. Das Statistische Amt Schwedens veröffentlichte neulich eine Berechnung, der in der Textilindustrie im Jahre 1946 (1945) geleisteten Arbeitsstunden: Sämtliche Textilbran-

chen erzeugten in 128,11 (128,25) Millionen St. Waren im Werte von 1144,76 (1023,38) Millionen Kronen. P. R.

Vereinigte Staaten — Kampagne zur Hebung des Seidenverbrauches. Der Beginn einer großzügig angelegten Propagandaaktion zur Hebung des Seidenverbrauches in den Vereinigten Staaten ist für die allernächste Zeit vorgesehen. Man hofft, daß dieser Kampagne, die sich über das ganze Land erstrecken soll, der gewünschte Erfolg beschieden sein wird und sich die Lager bei den Händlern dementsprechend verringern werden. Als Resultat auf weite Sicht wird bereits heute ein Monatskonsum von rund 3000 Rohseidenballen für den nächsten Herbst eskomptiert.

In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß die Regierung in Kürze zur Festsetzung neuer Seidenpreise schreiten muß. In Händlerkreisen glaubt man allgemein fest daran, daß die neuen Preise das heutige Preisniveau stark überschreiten werden. -G. B.-

Rohstoffe

Rayon-Weltproduktion und -Verbrauch

Im Jahre 1946 belief sich die Weltproduktion der vier Haupttextilarten der Bekleidungsindustrie — Baumwolle, Wolle, Rayon und Seide — auf nur etwas weniges über zwei Drittel des Jahresdurchschnittes von 1937—1938. Trotzdem war die Wollerzeugung 1946 nur um ein geringes unter dem Vorkriegsdurchschnitt. Den größten Rückgang, prozentual berechnet, hatte Seide zu verzeichnen gehabt, doch fiel diese an sich bedeutende Schrumpfung angesichts des Umstandes, daß der Seidenverbrauch verhältnismäßig eng begrenzt ist, nicht sehr ins Gewicht. Wichtiger war die Entwicklung hinsichtlich Wolle. Hier übertraf die Produktion in jener Periode des Krieges, in welcher die Alliierten am intensivsten rüsteten, das Vorkriegsniveau bei weitem, eine Tatsache, die erklärlich ist, wenn man bedenkt, daß die wichtigsten Wollproduktionsländer — Australien, Neuseeland und Südafrika — im alliierten Bereiche lagen. Weniger günstig stand es mit Baumwolle. In diesem Sektor war der stärkste Produktionsrückgang zu verzeichnen, zu einem großen Teile darauf zurückzuführen, daß weite Baumwollgebiete, wie beispielsweise in Aegypten, ihre Produktion auf Getreide umgestellt hatten. In dieser Umstellung hat sich auch nach Kriegsende wenig geändert. Immer noch ist die Produktion von Brotgetreide vordringlich. Die geringere Weltversorgung mit Baumwolle macht sich angesichts der zurückgegangenen Kapazität der Weltbaumwollindustrie dennoch nicht wesentlich fühlbar.

Einen eigenen Weg hatte die Erzeugung von Rayon eingeschlagen. Annähernde Schätzungen ergeben, daß sich die Welterzeugung von Garn aus endlosem Rayonfaden auf etwas über 225 g je Kopf belief, jene von Garn aus Zellwolle dagegen auf 162 g. Dies ergab damals zusammen 391½ g je Kopf oder 9% der Gesamtproduktion der vier vorgenannten Textilarten, wobei jedoch die Erzeugung von Zellwolle und Zellwollgarn eine viel größere Tendenz zur Ausweitung auswies als jene, die beim endlosen Rayonfaden zu verzeichnen war. Als im Kriege, namentlich in den Jahren 1941/42 die Zentralmächte, durch ihren drückenden Mangel an Baumwolle veranlaßt, die Erzeugung von synthetischen Fasern stark erhöhten, stieg die Weltproduktion aller Rayonarten auf 567 g je Kopf. Dabei hatte sich die Produktion von Zellwolle nahezu verdoppelt. Im Gesamten bezifferte sich nun der Anteil der Rayonerzeugung innerhalb der Weltproduktion an den vier Textilrohstoffen auf 16%. Dem Gewichte nach bewertet hatte Rayon damals die Wolle schon überflügelt. Entsprechend dem starken Auftrieb der Zellwollproduktion während des Krieges war auch der Rückgang in diesem Sektor nach dem Kriege ganz beträchtlich, und 1946 war die Welterzeugung an Rayon aller Arten (einschließlich Zellwolle) auf 324 g je Kopf zurückgegangen. Ihr Anteil an der Welterzeugung der genannten vier Textilrohstoffe betrug nur noch 12% — ein Fall von 25% gegenüber der Situation, die im Kriege bestanden hatte.

Die Statistiken der Rayonproduktion der verschiedenen Länder bekunden, daß in den Jahren 1937/38 die Durchschnittsjahresproduktion aller jener europäischen Länder zusammen, die später unter die Herrschaft Deutschlands gefallen waren, sich auf 371 250 000 kg beziffert hatte. Diese riesige Produktion schnellte 1941/42 infolge des oben erwähnten Zwanges auf den Jahresdurchschnitt von 684 000 000 kg hinauf, fiel dagegen infolge des Zusammenbruches dieser Ländergruppe 1946 auf 196 614 000 kg. Noch auffallender war die Entwicklung in Japan, dem asiatischen Partner dieser Gruppe. 1937/38 hatte dort der Jahresdurchschnitt 236 700 000 kg betragen. Die Kriegsanstrengungen, denen sich Deutschland und seine europäischen Satelliten in der Rayonproduktion aussetzten, vermochte Japan dagegen nicht mitzumachen. Im Gegenteil, seine Rayonproduktion fiel bereits im ersten vollen Jahre nach seinem Kriegseintritt (Dezember 1941) auf 165 150 000, und war 1946, im Vergleich zu deren Glanz und Höhe vor dem Kriege mit bloß 13 500 000 kg als unbeträchtlich anzusehen.

Anders zeichneten sich die Dinge in Großbritannien und den Vereinigten Staaten ab, den zwei Hauptproduktionsländern an Rayon innerhalb der Alliierten Gruppe. In diesen beiden Ländern hatte die Rayonproduktion 1937/38 den Jahresdurchschnitt von 237 600 000 kg erreicht, d. h. beide Länder zusammen produzierten damals nicht viel mehr als Japan allein. Dagegen summierte sich ihre Produktion 1941/42 auf den Jahresdurchschnitt von 382 950 000 kg und stand 1946 bei 542 250 000 kg mehr als doppelt so hoch als der Jahresdurchschnitt 1937/38 betragen hatte.

Gegenwärtige Produktionskapazität

Im allgemeinen besteht die Ansicht, daß das Hauptgewicht der gegenwärtigen Produktionskapazität der Rayonindustrie in den Vereinigten Staaten zu suchen ist, doch ist dem nicht so. Trotz den Verwüstungen und Zerstörungen, welche die kontinentaleuropäische Rayonindustrie in einigen Ländern erlitt, und trotz der Leistungsschrumpfung in der japanischen Rayonindustrie, ist die Produktionskapazität der Rayonindustrie in Kontinentaleuropa und Japan zusammen gegenüber dem Vorkriegs- bzw. Kriegsniveau verhältnismäßig nur wenig zurückgegangen. Die stilliegende Leistungsfähigkeit kann eben heute nicht zur Gänze ausgenützt werden. In den vom Krieg verwüsteten Ländern ist es einzig Holland, dessen Rayonproduktionskapazität nunmehr fast wieder im Vorkriegsausmaß ausgenützt wird. Wie sich führende Rayonkreise in Großbritannien hiezu stellen, geht aus Aussprüchen hervor, die in der letzten Jahresversammlung von Courtaulds gefallen sind. Danach gehen die alliierten Pläne dahin, einen großen Teil der heute brachliegenden Ueberschußkapazität der deutschen und japanischen Rayonindustrie für die Produktion zu Exportzwecken auszunützen. Dies käme Deutschland und Japan insofern zu Nutzen, als dadurch der industrielle Ausfall der sich durch die Ausschaltung der Kriegsindustrien ergab, wenigstens teilweise wettgemacht werden könnte. Im Falle Deutschlands könnte die Ausfuhr etwa auf ein Viertel des Vorkriegsausmaßes bemessen werden. Es